Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 762. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 30. October 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 29. October.

Ob die Cartellparteien darauf bestehen werden, das jetzt dem Reichstage vorliegende Budget erheblich zu beschneiden, darüber wird die heute begonnene erste Lesung schwerlich schon Auskunft geben. Daß ihnen mehr zugemuthet wird, als sie verantworten können, empfinden sie sehr wohl und werden gewiß auch den Wunsch haben, in der Budgetcommission etwas abstreichen zu können. Aber es kommt wohl darauf an, wie viel Entgegenkommen sie bei der Regierung für ihre Streichungsgelüste finden werden. Es wird eben nur so viel gestrichen werden, als die Regierung freiwillig preiszugeben für gut findet. Wären die Cartellparteien ernstlich Willens, diesem Budget gegenüber eine Oppositionsstellung einzunehmen, so wäre es an ihnen gewesen, heute an erster Stelle hinter dem Schatzsecretär zu sprechen; sie zogen es aber vor, den freisinnigen Redner vor ihnen zu Worte zu lassen, und schufen sich so die Möglichkeit, den Inhalt ihrer Reden mehr mit Angriffen auf diesen als auf die Regierung zu füllen.

Daß in der Rede des Schatzsecretärs kein Wort enthalten sein würde, welches man nicht schon aus den gedruckten Vorlagen herauslesen konnte, war vorauszusehen. Ein Programm zu entrollen, es mit neuen Gedanken zu rechtfertigen, dazu ist Herr von Maltzahn-Gültz nicht geschaffen; er nahm von Anfang an eine Vertheidigungsstellung ein. Das Deficit des abgelaufenen Jahres sei nur ein formelles; die Steuerbeträge seien gestundet und würden nachträglich eingehen. Das laufende Jahr könne möglicherweise einen kleinen Ueberschuß abwerfen, aber wahrscheinlich kämen die Mehrkosten der Wißmann'schen Expedition in die Quere, welche viel beträchtlicher seien, als man habe voraussehen können. (Die freisinnige Partei hat es nicht allein vorausgesehen, sondern auch vorausgesagt.) Der Anschlag für das zukünftige Jahr sei hoch, allein der Bundesrath habe ebensoviel Interesse für Sparsamkeit als der Reichstag und werde jede einzelne Position zu rechtfertigen wissen. Wenn es sich um ein Budget gehandelt hätte, an welchem nichts zu erinnern ist, so hätte die ganze Rede nicht matter ausfallen können. Ganz besonders schwach war er in der Vertheidigung des Anschlages für die Naturalverpflegung der Truppen, die geringer ausgefallen ist als für das laufende Jahr, obwohl die Preise der Nahrungsmittel höher sind. Er suchte hierfür nach allerlei formellen Rechtfertigungsgründen, aber er wird kaum im Stande sein, zu bestreiten, daß dieser Anschlag bei der Rechnungslegung einen Fehlbetrag im Gefolge haben muß.

Der einzige Redner, der außer ihm noch zu Worte kam, war Rickert, der nicht allein das Budget einer sachkundigen Kritik unterwarf, sondern auch die gesammte Politik in den Kreis seiner Erörterungen zog, soweit der Inhalt der Thronrede ihm dazu eine Handhabe bot. Besonders glücklich war er in der Abwehr der gegen die freisinnige Partei gerichteten Angriffe, daß sie zwar Ausgaben bewilligt, aber nicht für die nöthigen Deckungsmittel Sorge getragen habe. Die Reform der Zuckersteuer und die Einführung einer Reichseinkommensteuer sind die Mittel, mit denen sie das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen bereit war. Nächstdem war am bedeutsamsten seine Kritik des Marineetats, in welcher er zeigte, daß die Ausdehnung, welche man jetzt der Marine zu geben bestrebt ist, über alle früher gehegten Pläne weit hinausgeht. Ferner zeigte er, wie das Programm, die Ueberweisungen an die Einzelstaaten zu vermehren, jetzt schon als aufgegeben gelten muß. Es ist nicht anzunehmen, daß die Debatte morgen schon zu Ende geführt wird und von einem Schluß der Session vor Weihnachten kann gar nicht mehr die Rede sein.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. October.

Wie die Nationalliberalen noch im Jahre 1885 über das Socialistengesetz dachten, geht deutlich aus einer Rede hervor, welche Prof. Gneist am 11. Nov. 1885 in seinem Wahlkreise Kreuznach hielt und in welcher er sagte:

„Unser Vereinswesen ist durch ein Gesetz geregelt, welches seit einem Menschenalter unverändert besteht. Unsere Presse bewegt sich so frei, wie in irgend einem andern Staate des Continents. Nur sind wir genöthigt gewesen, ein temporäres Ausnahmegesetz gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie zu erlassen in einer Zeit gewaltthätiger Demonstrationen und Attentate, und wir werden im Interesse unserer bürgerlichen Ordnung einige Beschränkungen der öffentlichen Versammlungen und Massendemonstrationen vielleicht beibehalten müssen. Für Ausnahmegesetze gegen die socialdemokratische Presse dagegen scheint mir der Zeitpunkt der Aufhebung gekommen. Man darf solche Ausnahmsgesetze nicht versumpfen lassen, weil sie auf die Dauer die gesellschaftliche und geistige Entwickelung der Nation hemmen. Es müßte schlimm mit unserer Presse stehen, wenn sie nicht im Stande wäre, den Streit über die socialistischen Theorien in sich selbst auszufechten."

Heute ist dagegen das Gros der Nationalliberalen bereits geneigt, einem dauernden Ausnahmegesetz zuzustimmen. Sehr interessant ist in dieser Beziehung eine Aeußerung des „Hamb. Corr." Derselbe knüpft an eine Mittheilung der „Post" an, daß Fürst Bismarck sich mit den Führern der Cartellparteien in Verbindung gesetzt und ihren Rath über den neuen Entwurf zum Socialistengesetz eingeholt habe und fährt dann fort: „Es ist also nicht daran zu zweifeln, daß namentlich Herr von Bennigsen mit der Form des Entwurfs im Großen und Ganzen einverstanden ist."

Der „Hamb. Corr." richtet gleichzeitig eine eindringliche Warnung an jene, „welche sich nach beiden Seiten hin salviren möchten" und hofft, „daß man auch auf dem linken Flügel der Nationalliberalen derartigen Insinuationen das Ohr verschließen wird". Man könne in einer solchen „staatlichen und nationalen Lebensfrage" nicht „Fractionspolitik" treiben und „damit die Entscheidung im Sinne einer vernünftigen Staatsleitung gefährden". — Wir sind überzeugt, daß diese Ermahnung bei den Nationalliberalen auf einen fruchtbaren Boden fallen wird.

Deutschland.

* **Berlin,** 29. Octbr. [Tages-Chronik.] Dr. Hans Delbrück veröffentlicht in der „Post" eine Erklärung zu den im Jahre 1887 gepflogenen Cartellverhandlungen, in welcher er ausführt, daß, wenn er bei diesen Verhandlungen den Namen Stöckers genannt habe, dies nicht in dem Sinne geschehen sei, daß er Herrn Stöcker hätte vom Cartell ausschließen wollen. Er stehe hierin ganz auf dem Standpunkte des Herrn von Kardorff und habe Herrn Stöcker seine Stimme bereits 1884 gegeben. Er habe Herrn Stöcker vielmehr als einen genannt, dem ihre Stimme zu geben, man die Nationalliberalen nicht von oben her zwingen könne. Daß es dieses Zwanges gar nicht bedurft hat, haben die Nationalliberalen bekanntlich bei der Wahl des Herrn Stöcker in Siegen am 21. Februar 1887 bewiesen.

Der Verein für Eisenbahnkunde hat in der sehr zahlreich besuchten Sitzung vom 8. October nach voraufgegangener eingehender Besprechung der für das Verkehrswesen wichtigen Frage über die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für den inneren und äußeren Dienst der Eisenbahnen Deutschlands einstimmig den Beschluß gefaßt: „Der Verein für Eisenbahnkunde in Berlin hält die Einführung einer Normalzeit (Einheitszeit) für den inneren und äußeren Dienst der Eisenbahnen Deutschlands im Interesse eines regelmäßigen und sicheren Betriebes für dringend wünschenswerth und empfiehlt hierfür die mittlere Sonnenzeit des Meridians der Erdkugel, welcher 15 Längengrade östlich vom Meridian der Sternwarte von Greenwich liegt. Der Verein ist ferner der Ansicht, daß die Einführung dieser Zeitrechnung in Deutschland in juristischer und bürgerlicher Hinsicht von Vortheil ist und dieselbe sich, wie dies in England, Schweden, Nordamerika und Japan der Fall gewesen, leicht vollziehen wird," und ferner beschlossen, diesen Beschluß den Reichsbehörden und Staatsregierungen bekannt zu geben.

Eine polizeiliche Haussuchung wurde in dem Redactionslocale des „Dziennik Pozn." abgehalten; es handelte sich dabei um das Manuscript eines in der genannten Zeitung abgedruckten Artikels über die Folgen der Nichtberücksichtigung der polnischen Sprache in den Schulen. Natürlich ergab, wie der „Dziennik Pozn." bemerkt, die Haussuchung kein Resultat, da das Schriftstück wohl schon längst vernichtet war.

In einer am 26. October abgehaltenen Sitzung des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei in Stettin wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Abgeordneten Herrn Max Brömel bei den nächsten Reichstagswahlen als Candidaten wieder aufzustellen.

F. **Berlin,** 29. Octbr. [Der Vorstand der Berliner jüdischen Gemeinde auf der Anklagebank.] Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde, bestehend aus Justiz-Rath Meyer, Geh. Commerzien-Rath Herz, Kaufmann Canow, Bankdirector Herrmann, Kaufmann Julius Jacoby und Sanitätsrath Dr. Wiesenthal, und endlich der Hilfsvorbeter Drogotschin hatten sich heute vor der zweiten Strafkammer des Königlichen Landgerichts Berlin I wegen Verletzung des Gesetzes vom 23. Juli 1847, betreffend die Regelung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden, zu verantworten. Einer der Mitangeklagten, Rentier Julius S. Meyer, ist inzwischen verstorben. Den ersten sechs Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie den letzten Angeklagten, der russischer Nationalität ist, als Hilfsvorbeter angestellt, ohne dazu die Erlaubniß des Ministers des Innern, bezw. des Berliner Polizei-Präsidiums eingeholt zu haben. Drogotschin soll das erwähnte Gesetz verletzt haben, weil er die Stellung vor Einholung der behördlichen Genehmigung angetreten habe. Zu dem heutigen Termine, der bereits vor etwa 14 Tagen eine Vertagung erfahren hat, war Justizrath Meyer und der Vorbeter Drogotschin erschienen. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Landgerichts-Director Brausewetter, die königliche Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Krobitsch, die Vertheidigung führten die Justizräthe Levy und Simson. Der angeklagte Justizrath Meyer erklärte: Drogotschin sei weder z. Z. als Hilfsvorbeter noch als ordentlicher Vorbeter bei der hiesigen jüdischen Gemeinde angestellt gewesen. Die Berliner jüdische Gemeinde besitze drei Synagogen. Behufs Leitung des Gottesdienstes in denselben seien vier Vorbeter angestellt, es habe mithin keinerlei Bedürfniß vorgelegen, noch einen fünften Vorbeter anzustellen. Allein es müsse bemerkt werden, daß es schwer halte, geeignete Vorbeter zu bekommen, in den meisten Fällen sei die Gemeinde genöthigt, Slaven anzustellen, bei denen wieder der Mißstand hervortrete, daß sie nicht in der Lage seien, deutsche Gebete in geeigneter Weise vorzutragen. Da nun eine vierte Gemeinde-Synagoge in der Lindenstraße gebaut werde, so sei beschlossen worden: den Drogotschin auf Kosten der Gemeinde ausbilden zu lassen und damit er in Berlin leben könne, ihn auf Wartegeld zu setzen. Drogotschin habe allerdings einige Male als Vorbeter fungirt, aber lediglich um eine Probe von seinen Fortschritten zu geben. — Auf Beschluß des Gerichtshofes wurde nun ein Protokoll vom Juni 1888 verlesen, wonach damals dem Drogotschin angezeigt wurde, daß seine Anstellung als Vorbeter mit einem Gehalt von 2000 M. per annum unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Genehmigung des Berliner Polizei-Präsidiums beschlossen worden sei. Gleichzeitig wurde dem Drogotschin angezeigt, daß er, da der Vorbeter Friedmann auf 4 Wochen beurlaubt sei, denselben vertreten solle. Justizrath Meyer bemerkte hierzu: Es sei dies kein Gemeindebeschluß, sondern derselbe sei lediglich von ihm als erster Vorsitzender gefaßt worden, um irgend eine Form behufs Aufnahme des an Drogotschin gezahlten Geldes in den Etat zu haben. Von diesem Beschluß haben die anderen Vorstands-Mitglieder, die zur Zeit fast sämmtlich verreist waren, keine Kenntniß gehabt. Eine Anstellung habe mithin nicht stattgefunden; auch könne die sporadische Function des Drogotschin als Vorbeter um so weniger als eine Amtshandlung angesehen werden, da es häufig vorkomme, daß selbst Gemeinde-Mitglieder, ohne irgend eine Gemeinde-Beamten-Qualität zu besitzen und ohne Entgelt als Vorbeter

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [26]

War sie seine Gattin, dann war es einfach unmöglich, daß er wie ein bei Seite geworfenes Spielzeug, wie ein in die Ecke geschobenes Möbelstück, hier vergessen, übersehen, unbeachtet stehen bleiben mußte, während sie dort fünfzig Schritt von ihm mit einem Andern lachte und plauderte. Eine grenzenlose Wuth überkam ihn; schon schickte er sich an zu gehen, sie allein zu lassen, da traf ihn wie zufällig ein Blick ihres Auges, gebietend und flehend zugleich, und vorbei war es mit seiner Wuth und seinem Stolz. Mit der Geduld einer zärtlichen Mutter, mit der Demuth eines Verliebten wartete er neben dem Bilde Leonie Mertens auf die schöne Frau und bemerkte schließlich, in die ihm eigenthümliche Apathie versinkend, gar nicht, wie erregt und leidenschaftlich das Gespräch zwischen den beiden mitten im Saale Stehenden sich gestaltete.

„Slava Bogu, čto vas vižu,*) Jelisaveta Germanowna!" hatte der Herr ihr entgegengerufen, als sie auf ihn zukam, „mein Stern führte mich hierher, als ich Sie nicht daheim traf."

„Seit wann sind Sie in Berlin, Fürst?"

„Seit gestern Abend, und ich kam nur, um Sie zu sehen und zu sprechen."

„Das ist liebenswürdig, aber begreiflich."

„Immer noch das alte, stolze Selbstgefühl!"

„Liegt ein Grund vor, es zu verlieren?" Sie blickte ihn an mit verführerischem Lachen, und warf den Kopf in den Nacken, daß die leuchtenden Haare in eine leise, flatternde Bewegung geriethen und unter dem Hut sich völlig vorzudrängen schienen, dann fügte sie hinzu: „An dem Tage, an dem ich mein Selbstgefühl verliere, bin ich nicht mehr!"

Er sah sie an, und wie leichter Spott und Mitleid zog es durch sein kluges Gesicht.

„Nun seien Sie beruhigt, theure Frau. Die Quelle des Selbstbewußtseins bei den Frauen ist ihre Schönheit. Die Ihrige ist gewachsen in der Zeit, seit ich Sie nicht gesehen. Sie sind entzückender, vollendeter als je, reizende Freundin, und ich bin gekommen, Ihnen das zu sagen und Sie zu bitten: Kehren Sie nach Rußland zurück . . ."

„Als Ihre Gattin? Ja!"

Darum also mußte der thörichte Arnau dort unter dem Bilde stehen, wie ein armer, vergessener Narr! Darum wurde er mit schönen Reden hingehalten, wenn er aus den Gaukeleien ihres raffinirten Liebesspieles in die Wirklichkeit der Ehe sich sehnte!

Ihre heftige Leidenschaft für den jungen, schönen Rechtsanwalt beeinträchtigte ihre ehrgeizigen Pläne nicht, die sich auf einen andern richteten. Sie würde ihn aufgeben in dem Augenblick, in dem der Staatsrath ihr die hervorragende, weithin sichtbare Position bieten würde, die sie begehrte. Wenn Fürst Aksakow sie als seine Gattin nach Petersburg brachte . . .

„Theuerste Lisa, beharren Sie nicht auf diesem unmöglichen Plan, heute undenkbarer als je. Die politische Stellung, zu der ich in den allernächsten Wochen berufen sein werde, legt mir außerordentliche Pflichten auf. Wenn ich überhaupt je wieder an Vermählung denken sollte, zwingt mich mein Stand, die Rücksicht auf meine Söhne, mir aus den höchsten aristokratischen Kreisen des Landes meine Gattin zu wählen. Ich denke aber gar nicht daran, es zu thun. Sie, theuere Freundin, werden mich schadlos halten für die Vereinsamung meines Lebens. Sie kehren mit mir nach Petersburg zurück, und was Sie mir nicht sein konnten damals, als ich sie kennen lernte, damals als die junge Gattin meines alten Freundes, werden Sie jetzt. Sie sind frei! — Der arme Graf, der diese lebensvolle, heiße süße Blume auf seinen ausgetrockneten, verdorrten Pfad pflanzte, stört uns nicht mehr wie damals, wo ich Sie anbetete, ohne Sie zu begehren, weil Pahlen — mein Freund war —"

Sie biß die Lippen zusammen, als er all das sagte im Tone heiterer harmloser Vertraulichkeit, als mache er ihr die liebenswürdigsten Complimente. Nur ihr geschärftes Ohr vermochte zu erkennen, daß mit seinen Worten etwas wie ein Zwang, eine Herrschaft über sie ausgeübt werden sollte. Alles in ihr empörte sich.

„Wozu diese Erinnerungen?"

Er lachte leicht auf! „Diese Erinnerungen an selige, heimliche Wünsche sollen ja meine besten Fürsprecher sein, wenn ich Sie heute bitte, mir zu folgen. Heiterer, freudiger wird Ihr Leben sich jetzt gestalten. Keine lästige Pflicht bindet Sie, keine Rücksicht mich!"

Mit völliger Unbefangenheit sah sie ihn an; sie hatte ihre Fassung wieder gefunden.

„Fürst, Aehnliches sagten Sie mir damals in jener Winternacht, in der Sie mich das erste Mal wiedersahen, seit ich nach meiner Verwittwung mein Domicil in Berlin genommen — es waren unnütze Worte damals und sind es heute. Ein Mann von Geist wie Sie sollte es vermeiden, monoton zu werden und sich zu wiederholen."

Ein harter, gebietender Blick traf sie. Die Gewaltthätigkeit, ein charakteristisches Merkmal seiner Nation, jeden Augenblick bereit, auch unter der Tünche des Weltmannes hervorzubrechen, regte sich in ihm.

„Vergessen Sie nicht, wie ich Sie kenne — daß eine gewisse Gemeinsamkeit, ihr mir entgegengebrachtes Vertrauen . . ." sie fiel ihm ins Wort:

„Ich bitte Sie, nicht zu vergessen, daß mir das Recht zusteht, mein Vertrauen zu geben und zu nehmen nach meinen Entschließungen. Sehr uncavaliermäßig erinnern Sie mich an eine Zeit, wo ich mich Ihnen harmlos anvertraute mit einer Offenheit, der Sie am besten gerecht würden — wenn Sie mich heute zu Ihrer Gattin machten; was damals unmöglich war, dem steht heute kein Hinderniß im Wege —"

Er machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Immer wieder dieselben unklugen Wünsche! Ich werde Sie nicht weniger hochhalten, nicht weniger schätzen, wenn Sie auf diesen Plan verzichten und doch nach Petersburg kommen . . ."

„Als Ihre Geliebte?! . . ." sagte sie mit einer erschreckenden Klarheit. Durch diese jähe Aufrichtigkeit brachte sie, wie sie wohl wußte, auf die Männer ihre verblüffendsten Wirkungen hervor, und sie erreichte durch diese vernichtende Wahrheit und blitzartige Deutlichkeit mehr als durch Argumente und lange Auseinandersetzungen.

„Nennen Sie die Dinge doch nicht so kraß beim Namen! Sagen Sie als meine Freudin, als meine Egeria . . ."

Sie lächelte spöttisch; das reizte ihn, und er brach leidenschaftlich aus:

„Uebrigens, wie Sie wollen, als meine Geliebte!" Er war in diesem Augenblicke nur der hochmüthige, herrschsüchtige Russe.

Ein zorniger Blick traf ihn; aber bald wurde sie ruhiger und sagte kalt:

„Nun sind wir doch offen mit einander, Fürst! Und wir wollen es bleiben. Sie wissen, daß ich klug und gewandt genug bin, mich in jede Lebensstellung zu finden, daß ich vielleicht einen Anspruch an Sie hätte, der heiliger ist, als die Tradition Ihres Adelsgeschlechts, größer, als die Vorurtheile Ihres Standes. Waren Sie es nicht, der mich lehren wollte, daß es nur ein Höchstes, ein Größtes und ein Heiligstes giebt, die Liebe? Daß sie siegen müsse über alle Hindernisse und klugen und sentimentalen Bedenken. Beweisen Sie, daß Sie Ihre Theorien zur That machen . . ." (Fortsetzung folgt.)

*) Gott sei Dank, daß ich Sie sehe, theuerste Lisa!

fungiren. Die übrigen Angeklagten haben lediglich an dem Beschlusse vom December 1887 und März 1888 theilgenommen, wonach der Absicht der Anstellung des Drogotschin Ausdruck gegeben wurde. — Der Angeklagte, Drogotschin, der seit Juli d. J. als Vorbeter der hiesigen jüdischen Gemeinde angestellt ist, erklärte: Er sei im Jahre 1883 nach Berlin gekommen, um sich hier als Opernsänger ausbilden zu lassen. Im Jahre 1886 habe er sich um eine Anstellung als Vorbeter bei der hiesigen jüdischen Gemeinde beworben. Diese Anstellung habe er aber erst im Juli d. J. erlangt, nachdem das Polizei-Präsidium die Genehmigung, unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs, ertheilt habe. Bis zu dieser Zeit habe er nur sporadisch als Vorbeter fungirt und zwar ganz besonders deshalb, weil ihm von seinem Musiklehrer gesagt worden sei: Er müsse, wenn er vom Unterricht Nutzen haben wolle, sich auch praktisch als Vorbeter üben. — Staatsanwalt Krobitsch hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht. Es sei nicht blos ein Beschluß, den Drogotschin anzustellen, gefaßt worden, ohne die Genehmigung des Berliner Polizei-Präsidiums eingeholt zu haben, Drogotschin habe auch in der That auf Aufforderung eine Zeit lang einen beurlaubten Vorbeter vertreten, also gottesdienstliche Handlungen als Vorbeter verrichtet. Wenn auch die nicht erschienenen Angeklagten an dem Beschluß nicht mitgewirkt haben, so seien dieselben doch dafür ebenso verantwortlich zu machen, wie die Socien einer Handels-Gesellschaft für die Buchführung der Handels-Gesellschaft. Er beantrage gegen Justizrath Meyer eine Geldstrafe von 120 M., gegen die anderen Angeklagten eine Geldstrafe von je 100 M., event. für je 10 M. einen Tag Gefängniß. — Justizrath Levy suchte in längerer Rede den Nachweis zu führen, daß das in Rede stehende Gesetz von 1847 durch eine königliche Cabinetsordre vom Juli 1848 aufgehoben sei. Im Uebrigen liege eine Verletzung des erwähnten Gesetzes nicht vor, denn zu einer Anstellung sei der Abschluß eines Vertrages erforderlich, ein solcher sei jedoch nicht gemacht worden. Auch sei der Beschluß vom Juni 1888 unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Genehmigung des Polizei-Präsidiums gefaßt worden. Man könne doch nicht, noch ehe man einen Beschluß gefaßt habe, die Genehmigung beim Polizei-Präsidium nachsuchen. Auf keinen Fall seien aber die Vorstandsmitglieder, die an dem Beschluß nicht mitgewirkt, verantwortlich zu machen. Der Vergleich mit den Socien einer Handels-Gesellschaft treffe hier in keiner Weise zu. Er beantrage daher die Freisprechung aller Angeklagten. Justizrath Simson schloß sich diesen Ausführungen mit kurzen Worten an. Nach langer Berathung verkündete der Vorsitzende, Landgerichts-Director Brausewetter, folgendes Erkenntniß: Der Gerichtshof pflichtet der Ansicht des Herrn Staatsanwalts bei, daß der § 71 des Gesetzes vom Juli 1847 noch heute Rechtsgiltigkeit hat. Trotzdem hat der Gerichtshof auf Freisprechung erkannt, da er aus dem dem Drogotschin von Herrn Justizrath Meyer mitgetheilten Beschluß nicht die Ueberzeugung erlangt habe, daß thatsächlich eine Anstellung erfolgt ist. Auch hat der Gerichtshof in dem sporadischen Functioniren des Drogotschin als Vorbeter nicht eine Handlung erblickt, die derselbe in amtlicher Eigenschaft ausgeübt hat.

[Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen] liegen noch folgende Nachrichten vor:

Ueber die dem hohen neuvermählten Paare überreichten Geschenke wird mitgetheilt: Herr Andreas Sygros in Athen überreichte der Braut eine griechische Prachtbibel in Pergamentpapier; die vordere Seite des Einbandes trägt die griechische Krone, darunter den Namen der Prinzessin aus gediegenem Golde. Auf der Rückseite des Einbandes prangt die deutsche Reichskrone nebst dem Familienwappen der Hohenzollern aus gleichem Metall. Sechszig der kostbarsten Edelsteine zieren die beiden Seiten des Prachtbandes; das Werk soll einen Werth von 30 000 Francs haben. Der Grieche Tsugkas aus Saloniki überbrachte der Prinzessin-Braut zwei seidene Gewänder, das eine in mattblau, das andere in crême; beide sind hervorragende Werke orientalischer Webekunst, der Stoff ist mit Goldfäden reich durchwoben, welche die griechische Krone und andere Muster darstellen. Dem Kronprinzen Konstantin überbrachte der neuernannte Oberhofmarschall Konduriotis ein Album mit Selbstschriften der bedeutendsten Mitkämpfer aus dem griechischen Unabhängigkeitskriege, darunter zahlreiche bisher noch unbekannte Schriftstücke aus jener Zeit, welche in dem Privatarchiv der Familie Konduriotis aufbewahrt wurden. Die Mitglieder der Letzteren hatten an den Kämpfen einen hervorragenden Antheil genommen. Die griechische Colonie in Galatz übersandte dem Kronprinzen eine in Paris im Stile des 17. Jahrhunderts gearbeitete Schreibtischeinrichtung. — Dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen wird eine Abordnung der Athener Universität während der Aufführung der „Perser" im Neuen Theater einen Lorbeerkranz überreichen. Das Drama ist bekanntlich von dem Erbprinzen in Musik gesetzt worden. — Die schon erwähnte schwierige Etikettenfrage gegenüber der Reihenfolge der diplomatischen Vertreter wurde vom König Georg für das Prunkmahl im Kgl. Schlosse in der Weise gelöst, daß in gleicher Entfernung von dem König der griechische Ministerpräsident Trikupis dem Grafen Herbert Bismarck genau gegenüber seinen Sitz erhielt, desgleichen in derselben Entfernung von der Königin Olga der französische Botschafter Montholon genau gegenüber dem ebenfalls zum Botschafter ernannten Vertreter des Königs von Italien. — Der Bürgermeister von Athen, Herr Thilemon, hat anläßlich der gegenwärtigen Festtage Dutzende von Briefen aus Deutschland mit den verschiedensten Anliegen erhalten. Die unvermeidlichen Bettelbriefe nehmen unter denselben der Zahl nach die erste Stelle ein; die Athener Blätter verzeichnen dieselben regelmäßig, was auf die in Athen anwesenden Deutschen natürlich einen peinlichen Eindruck macht. Ein deutscher „Dichter" ersuchte den Bürgermeister um Uebersendung der Speisekarte für das Ehrenmahl der Neuverwählten, um dieselbe poetisch zu verarbeiten. — Wie groß die Theilnahme des gesammten griechischen Volkes an den Festlichkeiten ist, beweist u. A. recht deutlich die ergötzliche Thatsache, daß in der Nacht vom 24. zum 25. sämmtliche dreißig Insassen des städtischen Arresthauses in Tripolis ausbrachen, um sich auf dem kürzesten Wege nach Athen zu begeben. Ein Greis, der als Letzter die Mauer des Gefängnisses zu übersteigen suchte, dabei aber von den endlich erwachten Aufsehern ergriffen wurde, erklärte mit Thränen in den Augen, daß sie die Sehnsucht, den Deutschen Kaiser und die Braut zu sehen, nicht mehr hätten besiegen können; für ihn werde mit der Vereitelung dieses Wunsches wohl auch der letzte Wunsch seines Lebens begraben sein.

[Die „Volkszeitung"] bringt über die bereits gemeldete, bei ihr vorgenommene Haussuchung folgende Mittheilungen:

Nachdem der Redacteur dieses Blattes am gestrigen Vormittage 10¼ Uhr vor dem Herrn Untersuchungsrichter die Verantwortlichkeit für den Leitartikel „Zwei Festreden" in Nr. 206, Erstes Blatt, der „Volkszeitung" vom 27. September d. J. übernommen und — über seine Verpflichtung hinaus — sich selbst als den Verfasser desselben angegeben hatte, fand gestern Abend 6¼ Uhr gleichwohl eine polizeiliche Haussuchung unter Aufwendung des üblichen großen Apparats in unseren Geschäftsräumen nach dem Manuscripte des betreffenden Artikels unter gleichzeitiger Beschlagnahme der noch vorhandenen Exemplare jener Nummer statt. Es wurden einige Dutzend Exemplare in unseren beiden Expeditionen (Lützowstraße 105 und Kronenstr. 46) vorgefunden, das Manuscript aber nicht. Wie alle unsere Manuscripte, ist dasselbe sofort nach der Drucklegung, also schon vor mehr als einem Monate, vernichtet worden.

So gewöhnt wir an solche Vorgänge sind, so veranlaßt uns dieser neueste doch zu einigen kritischen Bemerkungen. Am Sonnabend Abend 8 Uhr empfing unser verantwortlicher Redacteur die Vorladung zu seiner Vernehmung als Beschuldigter in einer Strafsache wegen Beleidigung auf Montag Morgen 10¼ Uhr. In der Vorladung war angegeben, daß es sich um den Leitartikel „Zwei Festreden" in Nr. 206 der „Volkszeitung", Erstes Blatt, handele. Den Termin selbst eröffnete der Untersuchungsrichter, Herr von Podewils, nach den üblichen Eingangsworten mit der Bemerkung, er habe der Kürze wegen das Protocoll gleich in dem Sinne aufnehmen lassen, daß der Beschuldigte die Verantwortung für den betreffenden Artikel übernehme und sich weigere, den Verfasser zu nennen. Unser verantwortlicher Redacteur erwiderte, daß er in diesem Falle die übliche Fassung insofern verändern möchte, als er selbst der Verfasser sei und dies in dem Protocoll vermerkt zu sehen wünschte. Der Herr Untersuchungsrichter hatte darauf die Güte, sich in anerkennendem Sinne über diesen Wunsch des Beschuldigten auszulassen, und das Protocoll wurde demgemäß abgefaßt.

Trotzdem fand am Abend die erwähnte Hausdurchsuchung statt. Die „Volksztg." klagt lebhaft über dieses Vorgehen.

[Zur Arbeiterbewegung.] Wie viel hat der diesjährige Maurerstrike gekostet? Einen Anhalt zur ungefähren Beantwortung dieser Frage liefert die nunmehr erfolgte „Abrechnung vom Strike der Maurer Berlins im Jahre 1889", die von vielseitigem Interesse ist. Dieselbe umfaßt fünf Druckbogen, und für Druckkosten allein sind gegen 1000 M. veranschlagt. Die Abrechnung schließt mit dem 30. August 1889 ab, alle später eingehenden Gelder werden in der Abrechnung für den Generalfonds der Berliner Maurer verrechnet werden. Die Abrechnung ist gesondert für den Generalstrike und den partiellen Strike. Der Generalstrike dauerte vom 21. Mai bis 7. Juli d. J. und kostete 32 416 M. 38 Pf. Hiervon entfallen auf Unterstützungen 24 738 M. 40 Pf., Reiseunterstützungen 2599 M. 60 Pf., Extraunterstützungen 1318 M., Säulenanschläge 219 M., Saalmiethen 379 M., Drucksachen 964 M., Bahnhofspatrouillen 259 M. 35 Pf. 2c. An Briefporto wurden 74 M. 97 Pf. verausgabt, für Schreibmaterialien 61 M. 55 Pf., die Verwaltungskosten beliefen sich auf 1377 M., die Local- und Filialausgaben auf 267 M. 36 Pf. Fragt man nun, wo diese Summen hergekommen sind, so antwortet die Abrechnung: von außerhalb auf Listen 1405 M. 30 P., ohne Listen 1795 M. 22 Pf., von den Maurern in Berlin auf Listen 1160 M. 80 Pf., ohne Listen 575 M. 10 Pf., von Mitgliedern verschiedener Corporationen Berlins 939 M. 10 Pf. auf Listen, ohne Listen 365 M. 95 Pf., von den Gewerkschaften Berlins und außerhalb 5662 M. 36 Pf., von der Geschäftsleitung in Hamburg 17 000 M., vom Generalfonds der Berliner Mauer 4519 M., durch Tellersammlungen 32 M. 20 Pf. Die Einnahmen für den partiellen Strike vom 7. Juli bis 1. August setzen sich in ähnlicher Weise zusammen, betragen jedoch nur 5833 M. 88 Pf., welchen an Ausgaben 6523 M. 75 Pf. gegenüberstehen. Hiervon sind bemerkenswerth: Verwaltungskosten 942 M. 30 Pf., Aufstellung und Revision der Abrechnung 210 M. 60 Pf., ausstehende Gelder für Miethsentschädigung 1428 M., an die Geschäftsleitung in Hamburg 3200 M. Die Mitglieder der Verwaltung (Central- und Filialvorstände) erhielten pro Arbeitstag 5 M. 40 Pf. Die Abrechnung schließt ab mit einer Gesammt-Einnahme (für beide Strikes) von 39 288 M. 91 Pf., einer Gesammt-Ausgabe von 38 940 M. 13 Pf. und einem Restbestande von 348 M. 78 Pf. — Die Berliner Putzer kamen am Montag, etwa 1000 Mann stark, im Schweizergarten zusammen, um zu dem vom Fachverein herausgegebenen Lohntarif Stellung zu nehmen. Dieser Tarif war schon in diesem Frühjahre von den Gesellen als allein maßgebend anerkannt und von den Meistern auch schon bezahlt worden. Der Maurerstrike und die damit verbunden gewesene Stockung und Arbeitslosigkeit im Baugewerbe machten jedoch bald wieder das Errungene illusorisch. Jetzt, wo die Arbeit flott geht und Arbeitskräfte stark gesucht sind, wollen die Putzer deshalb den Tarif, der einen ungefähren Tagesverdienst von 7 Mark verbürgt, wieder zur Einführung bringen. Die Versammlung faßte einstimmig einen dahingehenden Beschluß, indem sie erklärte, daß nur auf diese Weise die neunstündige Arbeitszeit, die ebenfalls im Frühjahr beschlossen wurde, durchzuführen sei. Es wird von jetzt ab eifrig gesammelt, da, falls die Maurer im nächsten Jahre striken, sich die Putzer der Bewegung anschließen wollen; bekanntlich arbeiteten sie während des diesjährigen Maurerstrikes weiter, was ihnen aber keinen Segen eingebracht zu haben scheint, da es jetzt von allen Seiten als Fehler bedauert wird. — Eine öffentliche Versammlung der Möbelpolirer Berlins am Montag Abend beschloß, im nächsten Frühjahr, und zwar in der zweiten Hälfte des März, den neunstündigen Arbeitstag, wie die Abschaffung der Sonntags- und Ueberstundenarbeit zur Durchführung zu bringen. In Ausführung der Beschlüsse des Internationalen Arbeitercongresses zu Paris beschloß man ferner, den 1. Mai 1890 als einen internationalen Feiertag der Arbeiter zu feiern.

[In einer Privatbeleidigungsklage] hatte sich der Redacteur des „Berliner Volksblatts", Reinhold Crohnheim, am Dinstag vor dem Schöffengericht zu verantworten. Am 28. Mai d. J. erschien in dem genannten Blatte ein Artikel, in welchem gegen den Kläger, stud. theol. Paul Fittig schwere Beleidigungen erhoben wurden. Unter Hinweis auf den kurz zuvor in der Akademischen Lesehalle stattgehabten schweren Diebstahl, wobei dem Thäter ca. 2000 Mark in die Hände fielen, ließ der Verfasser des Artikels durchblicken, daß der Kläger, welcher als Mitglied des Ausschusses hierzu besonders leicht Gelegenheit gehabt, der Thäterschaft nicht fern stehen dürfte, Criminalcommissar Braun habe denselben bereits vernommen und man dürfe gespannt darauf sein, ob der Verdacht soviel Nahrung gewonnen habe, daß es zur Erhebung einer Anklage kommen würde. Ferner wurde behauptet, daß die italienische Gesandtschaft den Wunsch geäußert, der Studiosus Fittig möge zu der feierlichen Auffahrt der Studentenschaft anläßlich des Besuchs des Königs von Italien nicht zugelassen werden, derselbe stehe in Bologna nicht in dem besten Andenken, weil er dort gelegentlich der Universitäts-Jubiläumsfeier, der er als Deputirter der Berliner Studentenschaft beigewohnt, bedeutende Schulden gemacht habe. Der Rechtsbeistand des Klägers, R.-A. Dr. Ivers, wies auf die Schwere der Beleidigung hin und beantragte eine angemessene Freiheitsstrafe. Der Gerichtshof folgte diesem Antrage, er verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen und erkannte außerdem auf Publications-Befugniß im „Berliner Volksblatt" und im „Reichsanzeiger".

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Herzensirren. Roman von Martin Bauer. Zwei Bände. Verlag von S. Schottländer in Breslau.

Das Heidenthum in der römischen Kirche. Bilder aus dem religiösen und sittlichen Leben Süditaliens von Th. Trede. Erster Theil. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Universal-Lexikon der Kochkunst. Vierte, verbesserte Auflage. 1. Band. — Katechismus der Geflügelzucht. Ein Merkbüchlein für Liebhaber, Züchter und Aussteller schönen Racegeflügels. Von Bruno Dürigen. Mit 40 in den Text gedruckten und 7 Tafeln Abbildungen. — Katechismus der künstlichen Fischzucht und der Teichwirthschaft. Wirthschaftslehre der zahmen Fischerei. Von Eduard August Schroeder. Mit 52 in den Text gedruckten Abbildungen. — Katechismus der Culturgeschichte. Von J. J. Honegger. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Kleeblätter. Von Katharine Tynan. Deutsch von Clara Commer. Autorisirte Uebersetzung. Verlag von Goerlich u. Coch in Breslau.

Der Säugling, seine Ernährung in gesunden und kranken Tagen. Führer für jede Mutter, welche ihr Kind gesundheitsgemäß ernähren und pflegen will. Von einem Kinderarzt. Herold'sche Buchhandlung in Hamburg.

Die Brüder, ein nordischer Roman. Culturbild aus dem 13. Jahrhundert von Eduard v. Coelln. Zwei Bände. Verlag von Carl Hinstorff in Danzig.

Geschichte des Bischofs Otto I. von Bamberg, des Pommern-Apostels. Ein Zeit- und Culturbild aus der Epoche des Investiturkampfes und des beginnenden Streites der Staufen und Welfen. Nach Quellen bearbeitet von Dr. Georg Juritsch. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Aus dem Orient. Flüchtige Aufzeichnungen von Paul Lindau. — Humoresken von Emma Friedländer-Werther. Mit einem Vorwort von Hermann Heiberg. — Blüthe der Leidenschaft. Novellen von Mathilde Seras. Autorisirte Uebertragung von Alfred Friedmann. Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Ueber die Beziehungen zwischen Licht und Elektricität. Ein Vortrag, gehalten bei der 62. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Heidelberg von Heinrich Hertz, Professor der Physik an der Universität Bonn. 4. Auflage. Verlag von Emil Strauß in Bonn.

Der bunte Jacob. Komischer Soldaten-Roman von A. v. Winterfeld. Zwei Bände. Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Als Stütze der Hausfrau. Eine Erzählung für junge Mädchen von Eva Hartner. — Weltlieder von Carl Einsam. Verlag von F. Fontane in Berlin.

Kleine Chronik.

Im Hohenzollern-Museum befindet sich seit einiger Zeit in dem zweiten Gedächtnißsaal für Kaiser Wilhelm I. in einem Schrank ein kleines Gemälde von eirunder Form, in den Durchmessern etwa 6 u. 8 Centimeter messend, das als ein Bildniß Kaiser Wilhelm's als Knabe bezeichnet ist. Die „N. Pr. Z." hält diese Angabe nicht für zutreffend, denn es sei auch nicht eine Spur jenes charakteristischen Ausdrucks in dem jugendlichen Gesicht zu erspähen, der aus anderen echten Jugendbildern des Kaisers hervorleuchtet. Insbesondere stimme das schlicht anliegende, zum Theil glatt über die Stirn fallende Haar nicht mit dem auf den anderen Bildern dargestellten lockigen Haarwuchs des Prinzen überein. Es wäre von besonderem Reize, das Nähere über den Ursprung dieses kleinen, übrigens sauber und kunstgeübt ausgeführten Bildnisses zu erfahren. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Absicht besteht, das erwähnte Gemach mit den Brustbildnissen der ersten Feldherren Kaiser Wilhelm's I. zu schmücken. Zu den bereits dort befindlichen Gemälden sind jüngst die Bilder der Generale v. Fransecki und v. Werder hinzugekommen.

Gustav Rümelin. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der Kanzler der Universität Tübingen, Gustav Rümelin, gestorben. Er war zu Ravensberg in Würtemberg am 26. März 1815 geboren, besuchte, zum Studium der Theologie bestimmt, das Stift in Tübingen, wandte sich dann dem philosophischen Lehramt zu und wurde 1845 Rector der Lateinschule in Nürtingen. 1848 wurde er zum Abgeordneten für die Nationalversammlung in Frankfurt gewählt, gehörte dort zur sogenannten kleindeutschen erbkaiserlichen Partei und war 1849 Mitglied der Kaiserdeputation in Berlin. Vor Uebersiedelung der Nationalversammlung nach Stuttgart legte er seine Stelle als Abgeordneter nieder und wohnte bald darauf der Versammlung in Gotha bei. Nach seiner Rückkehr wurde er 1849 zum Professor am Gymnasium zu Heilbronn ernannt, darauf 1850 als Referent über das humanistische Unterrichtswesen in den Studienrath versetzt, 1852 als Rath in das Cultusministerium berufen und 1856 zum Staatsrath und Departementschef des Kirchen- und Schulwesens ernannt. Nach seinem Rücktritt im Jahre 1862 widmete er sich litterarischen, vorzugsweise statistischen Arbeiten und übernahm die Leitung des Statistischen Bureaus. Im Jahre 1867 habilitirte sich Rümelin als Privatdocent für Statistik und Psychologie in Tübingen und wurde 1870 zum Kanzler der Universität ernannt. Rümelin hat eine Reihe größerer und kleinerer Schriften statistischen, historischen, philosophischen und anderen Inhalts veröffentlicht: unter ihnen sind namentlich die „Shakespeare-Studien", in denen er dem einseitigen Shakespeare-Cultus entgegentrat, dabei aber das feinste Verständniß für die wahre Größe des Dichters bekundete, zu besonderer Bedeutung gelangt.

Emile Augier. Aus Paris, 28. October, wird uns geschrieben: Das Théâtre français bleibt heute zur Todtenfeier Emile Augier's geschlossen. Seit fünfzig Jahren geschah solches nur vier Mal: 1843 zu Ehren von Casimir Delavigne, 1861 für Scribe, 1867 für Ponsard und 1885 für Victor Hugo. Alle hervorragenden Persönlichkeiten der literarischen, wissenschaftlichen und Künstlerkreise von Paris fanden sich heute Mittag in der Trinité-Kirche ein, wo die Begräbnißfeier Emile Augier's begangen wurde. Der Sarg, welcher die sterbliche Hülle des großen Schriftstellers barg, wurde in der Vorhalle der Kirche aufgestellt, umgeben von zahlreichen Windlichtern und bedeckt von unzähligen Kranzspenden. Kurz vor zwölf Uhr rückten die Truppen, welche die militärischen Ehren zu erweisen hatten, aus: das 113. Infanterie-Regiment mit Fahne und Musik, eine halbe Escadron des 28. Dragoner-Regiments mit der Lanze und eine Abtheilung des 31. Artillerie-Regiments. Hinter dem Sarge schritten die Familienmitglieder, ferner Paul und Armand Déroulède, Gréard, Camille Doucet, Alexandre Dumas, Victorien Sardou, François Coppée, Jules Claretie, der Maler Meissonier und Got, der Doyen des Théâtre français. In der Trauerversammlung bemerkte man neben den Mitgliedern des Instituts, darunter den Herzog Aumale, den Conseilspräsidenten Tirard, den Minister des Aeußeren Spuller und den Director der schönen Künste Larroumet. Nach der von dem ersten Vicar Rouvier celebrirten Messe, in der das Orchester der Opéra Comique mehrere Nummern zu Gehör brachte, wurde der Sarg wieder nach der Vorhalle getragen, wo Herr Larroumet dem nationalen Schriftsteller einen tiefbewegten Nachruf hielt. Nachdem er geendigt, trat Paul Déroulède auf ihn zu, um ihm im Namen der Familie zu danken. Indeß die Menge sich verlief, wurde der Sarg auf einen Leichenwagen gehoben, der ihn nach dem Friedhofe von Celle-Saint-Cloud brachte, wo die Beerdigung stattfand. Am Grabe sprachen noch Gréard im Namen der Academie française, Jules Claretie als Administrator der Comédie française und François Coppée im Namen der Société des auteurs dramatiques.

Heinrich Schliemann gedenkt, wie Wilhelm Laufer's „Allgemeine Kunstchronik" mittheilt, im Monat November, spätestens aber kommenden März, die Ausgrabungen in Troja wieder aufzunehmen. Durch die Bemühungen des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn von Radowitz, ist der Forscher bereits in den Besitz des kaiserlichen Ferman gelangt. Diese neuen Ausgrabungen werden ohne Zweifel mehrere Jahre dauern, und zwar will Schliemann diesmal besonders der Unterstadt Troja, deren Existenz Bötticher ausdrücklich geleugnet hat, seine Thätigkeit zuwenden. Schliemann hat die Akademien von Wien, Berlin und Paris eingeladen, mit archäologischen Forschungen vertraute Techniker oder Fachgelehrte zu entsenden, um auf seine Kosten einige Wochen hindurch an den Ausgrabungen theilzunehmen.

Der Phonograph in Wien. Eduard Strauß hat mit seiner Capelle wohl noch nie vor einem so fremdartigen Auditorium gespielt, wie gestern Nachmittags. Auf dem Podium des großen Musikvereinssaales waren, wie die „N. Fr. Pr." berichtet, die Mitglieder der Capelle versammelt, und in nächster Nähe des Dirigentenpultes hatte Herr Wangemann den Phonographen aufgestellt, um einige Musikstücke durch denselben aufzunehmen. Der Schall-Empfänger des Phonographen wurde mit einem großen Schalltrichter in Verbindung gesetzt. Zuerst spielte die Capelle den Walzer „An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß, dann die Pierrot-Polka von Eduard Strauß, ein Menuett von Boccherini (Streichquartett), den Mendelssohn'schen Chor „Abschied vom Walde" und den Prinz Eugen-Marsch. Zum Schlusse wurde der Mendelssohn'sche Chor von einem Cornet à piston, zwei Waldhörnern, zwei Fagotts und einer Posaune vorgetragen. Diese Musikstücke wurden von je einer Wachsrolle „aufgenommen". Die Reproduction der letzten Piece war die gelungenste, wie denn der Phonograph überhaupt Blechmusik weit wirkungsvoller als Streichmusik zum Ausdrucke bringt. Die Wiedergabe der Blechmusik war voll und stark, alle, selbst die feinsten Nüancen klangen so charakteristisch, als sie gespielt worden waren. Die Wiedergabe der Streichmusik war schwächer, doch kamen auch hier die zartesten Schattirungen, das feinste Piano überraschend zur Geltung. Herr Eduard Strauß gab wiederholt seiner Bewunderung über die Leistungen des Instruments Ausdruck, und auch seine Musiker, welche sich später an den Hörschläuchen Einiges vom Phonographen vorspielen ließen, waren des Lobes voll.

Wilhelm Trute, der bekannte Züchter feiner Kanarienvögel, ist vor Kurzem in St. Andreasberg im Harz gestorben. Trute, seines Zeichens Bergmann, betrieb die Kanarienzucht, deren Erfolge ihm seit mehreren Jahrzehnten die anerkannt erste Stelle unter den Züchtern edler Kanarien sicherten, nur als Liebhaberei. Der Trute'sche Stamm ist typisch geworden für seine „Hohl- und Bogenroller", die Nachzucht von seinen Hähnchen galt und gilt als beste Empfehlung aller Orten. Trute war ein schlichter Mann und fuhr noch bis vor wenigen Jahren als Bergmann ein. Seine sorgfältige Pflege der kleinen Lieblinge, seine tiefgehende Kenntniß der Kanarienzüchtung sicherten ihm die großen Erfolge.

Das Schauspiel der bunten Wasserwerke in Paris, welches eine so große Anziehungskraft auf die Pariser wie auf die Fremden übte, wird aller Wahrscheinlichkeit auch nach der Weltausstellung erhalten bleiben. Herr Alphand hat mit der englischen Gesellschaft, welche das Material zur Beleuchtung des großen Springbrunnens leihweise geliefert hatte, Unterhandlungen behufs Ankaufs desselben eingeleitet.

Selbstmord eines Mädchens. In Ragusa erregt der Selbstmord eines schönen neunzehnjährigen Mädchens von tadellosem Lebenswandel allgemeines lebhaftes Beileid. Eine Lehrerin der dortigen Volksschule, Namens Kohout, hatte mit einem Studirenden der Medicin, der sich während der Ferien in Ragusa aufhielt, ein Liebesverhältniß angeknüpft. Der junge Mann mußte aber Ragusa wieder verlassen und nach Wien zurückkehren, um daselbst seine Studien fortzusetzen. An dem Tage, an welchem er abreisen sollte, hatte er Nachmittags mit der Geliebten noch eine Zusammenkunft auf der Bellavista, einem terrassenartigen Vorsprunge an der Straße zwischen Ragusa und Gravosa, von welchem Punkte aus man eine schöne Aussicht ins offene Meer hinaus genießt. Die Terrasse befindet sich auf einem Felsen, der sich senkrecht etwa 100 Meter hoch über dem Meere erhebt. Es scheint, daß der Student während der Unterredung dem Mädchen die Hindernisse, die ihrer Verbindung im Wege stehen, vorstellte und daß sie diese Worte in dem Sinne auffaßte, als ob er das Verhältniß mit ihr lösen wolle. Rasch hatte sie einen fürchterlichen Entschluß gefaßt. Sie stellte sich, als ob sie in der Entfernung ihren Vater kommen sehe, und bat den Geliebten, sich von ihr zu entfernen, damit ihre Zusammenkunft nicht wahrgenommen werde. Der junge Mann gehorchte, kaum hatte er jedoch einige Schritte gethan, so wendete er sich noch einmal um und sah zu seinem Schrecken, daß das Mädchen sich von der Terrasse in den Abgrund stürzte. Außer sich vor Entsetzen, eilte er mit den Worten: „Ich liebe dich, ich liebe dich!" zurück, kam aber leider zu spät, um die Unglückliche noch zurückhalten zu können.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. October.

* **Donau-Odercanal.** Wie die „Freie Schlesische Presse" in Troppau erfährt, wird der Finanzausschuß dem schlesischen Landtage daselbst folgenden Antrag in Angelegenheit des Ausbaues des Donau-Odercanals vorlegen: „Der Landtag begrüßt das Project des Donau-Odercanals und fordert den Landesausschuß auf, die weitere Entwickelung desselben mit wohlwollender Aufmerksamkeit zu verfolgen und dem Landtage seinerzeit über die gemachten Wahrnehmungen zu berichten und eventuelle Anträge zu stellen."

= **Bekämpfung des Schmuggelhandels.** Aus dem benachbarten Galizien und aus Oesterreich-Schlesien gelangen fortgesetzt Nachrichten über zahlreiche Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche nach dem diesseitigen Gebiet, ohne daß es den zwischen beiden Landestheilen bestehenden strengen Absperrungsmaßregeln, sowie den in den übrigen Theilen von Oesterreich-Ungarn gegen die Einfuhr von Klauenvieh, besonders aus Galizien, getroffenen Vorkehrungen seither gelungen wäre, hierin Wandel zu schaffen. Daß in Folge dieser Absperrungen die Preise für Schwarzvieh in Galizien ganz erheblich gesunken sind und kaum noch dessen Zucht verlohnen, kann hiernach nicht Wunder nehmen. Auf dem diesseitigen Staatsgebiet aber ist, wie bekannt, eine erhebliche Vertheuerung des Schwarzviehs eingetreten, welche den Schmuglern einen erneuten Anreiz zum Betriebe der verbotswidrigen Einfuhr dieser Waare gegeben hat, die wöchentlich in großen Massen eingeschwärzt wird. Trotz der Verstärkung der Zahl der Grenzzollbeamten und trotz der an der Grenze stationirten Gendarmerien ist diesem Treiben nur schwer beizukommen; die großen Meldungen, welche von der Grenze sich bis tief ins Inland erstrecken, die Terrainverhältnisse, nicht wenig auch das feste Zusammenwirken der schwärzenden Grenzbewohner, die selbst die Schulkinder bei ihren Unternehmungen zur Hilfe benutzen, alle diese Factoren machen die gegen den Schmuggel gerichteten Maßregeln vielfach illusorisch. — Um nun den Absatz der geschmuggelten Schweine, meistens stärkerer Ueberläufer, welcher besonders nach Posen und der Grafschaft Glatz erfolgt, zu erschweren und einer Verseuchung der benachbarten Provinzen, sowie einer weiteren Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in den Grenzkreisen vorzubeugen, hat der Regierungs-Präsident zu Oppeln die Abhaltung sämmtlicher Viehmärkte und der auf Wochenmärkten stattfindenden Schwarzviehmärkte (mit Ausnahme der Pferdemärkte) für die Kreise Pleß und Rybnik verboten. Hoffentlich wird durch dieses Verbot dem gesetzwidrigen Treiben der Schmuggler, unter welchem die ganze hiesige Gegend leidet, ein Ende gemacht.

* **Feuerwehr-Alarmirung.** Am 29. d. M., Nachmittags 11 Uhr 29 Minuten, wurde die Feuerwehr nach der Klosterstraße Nr. 60 gerufen. Es brannten in einer im ersten Stock des letzten linken Seitengebäudes gelegenen Tischlerwerkstatt Hobelspäne, Werkzeug, Nutzbretter, ein Schrank, sowie ein kleiner Theil der Dielung. Das Feuer ist vermuthlich durch Herauswerfen brennender Kohlen aus dem Leimofen in die dicht an demselben liegenden Hobelspähne entstanden. Gelöscht wurde es vor Ankunft der Feuerwehr.

Δ **Landeshut,** 28. Octbr. [Vereinswesen. — Kirchen-Diebstahl.] Am Sonnabend wurden die Generalversammlungen des hiesigen Pestalozzivereins und der Begräbnißkasse der Lehrer abgehalten. Der Pestalozziverein zählt 156 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 2186,83 M.; in diesem Jahre wird er 26 Wittwen unterstützen, von denen 15 dem Hauptverein überwiesen werden. Die Begräbnißkasse besitzt ein Vermögen von 7633,40 M.; die Begräbnißquote beträgt 200 M. — In Schömberg sind Diebe in die katholische Kirche eingebrochen und haben sämmtliche Opferkästen erbrochen und beraubt.

l. **Königszelt,** 28. October. [Schnecken. — Rübenabnahme. — Stiftungsfest. — Schulhausbau.] In Raaben haben sich dies Jahr auf den Folgenäckern sehr viel Schnecken gezeigt, welche die Roggensaat besonders schädigten. — Auf den Zuckerrüben-Niederlagen zu Jauernick und Wickendorf sind diesen Herbst 32000 Ctr. Rüben angefahren worden. — Am Sonnabend beging der Turnverein sein Stiftungsfest in Bergers Saale. Die Concertstücke führten Mitglieder der Capelle des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 aus. Männerchöre, ein Lustspiel, Festtafel und Ball erhöhten die Feststimmung. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Hartrampf, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Weitere Toaste folgten. — In Tschechen soll nächstes Jahr ein neues Schulhaus erbaut werden. Dem Vernehmen nach wird die Schulpatronin Fräulein von Kramsta den Bau auf ihre Kosten ausführen.

b. **Cosel,** 28. Octbr. [Vom Tage.] Am Sonnabend fand unter dem Vorsitze des Königl. Kreisschulinspectors Dr. Hippe die diesjährige Generallehrerconferenz statt. Das von der Regierung gestellte naturkundliche Thema wurde vom Lehrer Hoppe, hier, behandelt. Darauf sprach Kreisphysikus Dr. Bleisch über granulöse Augenentzündung und demonstrirte an Schulkindern das gesunde und das mit der Krankheit behaftete Auge. An die Conferenz schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl. — Gestern feierte der hiesige Männer-Turnverein „Vorwärts" sein 10. Stiftungsfest durch turnerische Spiele, Concert und Theater; zum Schluß wurde ein Tanzkränzchen veranstaltet. — An demselben Abend fand ein Concert und Ball im Gartenbauverein statt. — Heute fand eine Sitzung der Schlachthauscommission statt, in der definitiv der Platz für den Bau festgesetzt wurde, so daß mit Bestimmtheit im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann. — Wie verlautet, trifft am 31. d. Mts. der Regierungspräsident Dr. von Bitter hierorts in Sachen des Durchstiches am Wollsack ein.

ℨ **Laurahütte,** 27. October. [Haushaltungsschule. — Verhaftung.] Am vergangenen Mittwoch ist die vom Fabrikbesitzer W. Fitzner ins Leben gerufene Haushaltungsschule eröffnet worden. Derselben gehören z. Z. 15 Mädchen an, welche im Kochen, Backen, Wäsche, Handarbeiten ꝛc. unterrichtet werden. Der Besuch derselben ist kostenfrei. — Die 16jährige Caroline Bittner ist, als des Kindesmordes verdächtig, in das Kattowitzer Gefängniß übergeführt worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 30. October. Die Regierung dementirt die schlechten Nachrichten aus Tonking.

l. **Newyork,** 29. October. Die Firma Krupp unterhandelt wegen Ankaufs eines Grundstücks bei Pittsburg zur Anlage einer Kanonenfabrik für die Vereinigten Staaten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Athen, 30. Octbr. Der gestrige Hofball war sehr zahlreich besucht, so daß sogar der Rundgang erschwert war. Der Kaiser, in der Galauniform der Gardes du Corps, führte die Königin von Griechenland, der König von Dänemark die regierende Kaiserin. Heute begab man sich nach dem Landgute des Königs, Tatoi. Nachmittags findet die Generalprobe der „Perser" statt. Die Abreise des Kaiserpaares nach Konstantinopel ist auf morgen Nachmittag festgesetzt.

München, 30. October. Das Landgericht als Berufungs-Instanz verurtheilte den Redacteur des „Vaterlandes" Sigl wegen groben Unfugs, begangen durch einen Artikel über den Tod der Königin Mutter, zu einer Geldstrafe von 100 M. und zu den Kosten beider Instanzen. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängniß beantragt.

Verona, 30. Octbr. Die Etsch ist neuerdings gestiegen. Um Mitternacht war der Wasserstand einen Meter über den normalen. Das Wetter ist sehr schlecht.

Genua, 30. Octbr. Infolge stetigen Steigens des Pelceverafluſſes wurden mehrere Brücken weggerissen. Bei Rivarolo ist der Fluß ausgetreten und hat mannigfache Schäden verursacht.

Petersburg, 30. October. Ein soeben veröffentlichter Ukas betreffs der Ausgabe von Prämien-Pfandbriefen weist darauf hin, daß das materielle Wohlergehen des Adels, des ersten Standes in Rußland, dem Kaiser nahe läge; in diesem Sinne sei die Emission angeordnet worden. Der Ukas nimmt Bezug auf ein demnächst erscheinendes Gesetz, welches den Creditnehmern die Abrechnungen mit der Bank erleichtern soll.

Warschau, 30. October. Das Eisenbahndepartement beansprucht von der Warschau-Wiener Bahn die Ueberweisung von 43 Procent der Frachtladungen an die Iwangorod-Weichselbahn, ferner vom Reingewinn über 6 Rubel per Actie ⅔ für die Regierung und ⅓ für die Actionäre, somit von dem vermuthlichen diesjährigen Ergebniß 1 400 000 Rubel. Der Aufsichtsrath der Warschau-Wiener Bahn gesteht zwei Drittel des Reingewinnes über 6 Rubel zu, was den Gewinnausfall auf 1 124 000 reducirt, besteht aber auf der Beibehaltung aller Transporte. Wegen dieser etwa 276 000 Rubel betragenden Differenz dauern die Verhandlungen fort.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 29. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 1,43 m.
— 30. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 1,18 m.
Steinau a. O., 29. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,48 m. Fällt.
— 30. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,18 m.
Glogau, 29. October, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,48 m.
— 30. October, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,50 m. Steht.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Wien,** 30. October. Die General-Versammlung der Prager Eisenindustrie genehmigte eine Dividende von 10 pCt. Der Geschäftsbericht constatirt, die Kohlenförderung in Nirschan und Kladno sei in Folge des Strikes in abnehmender Ergiebigkeit und um 600 000 Metercentner gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Der Ausfall wurde durch Erschliessung neuer Freischürfcomplexe ausgeglichen. Die Förderung in Nucic ist um 30 pCt. günstiger als im Vorjahre.

Magdeburg, 30. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	29. Octbr.	30. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,00—16,35	16,30—16,60
Rendement Basis 88 pCt.	15,00—15,35	15,30—15,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,50—12,20	10,80—12,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,75—27,50	26,75—27,50
Gem. Melis I.	25,00—25,25	25,25

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Termine: October 11,75 M., November 11,90 M., December 12,— M. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 30. October, 10 Uhr 47 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,62. December 11,85, März 1890 12,32½, Mai 1890 12,62½, August 1890 12,90. — Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 30. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 77½, März 1890 74½, Mai 1890 74, Septbr. 1890 72¾. — Tendenz: Schwach behauptet. Zufuhren: von Rio 9000 Sack, von Santos 12 000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—40 Points Baisse.

Hamburg, 29. Oct. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per October 22½ Br., 22¼ Gd., per October-November 22½ Br., 22¼ Gd., per Novbr.-Decbr. 21¾ Br., 21½ Gd., per December-Januar 21¼ Br., 21 Gd., per April-Mai 21¼ Br., 21 Gd. — Tendenz: Ruhig.

-ck.- **Wolle.** Berlin, 30. Oct. Das Preisniveau hob sich während des Octobers weiter auf der lang bestehenden Grundlage steigenden Bedarfs und abnehmender Vorräthe, ohne speculative Sprünge, ungeachtet der Erkenntniss aussergewöhnlich zusammengeschmolzener Bestände. Man würde vergeblich das Material in Ansammlungen der zweiten Hand oder der Kämmerei und Spinnerei oder der Fabrikate suchen — man erblickt es übergegangen in den Verbrauch, und darum ist der Beurtheilung der speciellen Werthstufe der Maassstab anzulegen, dass sie, als Glied in der grossen Kette, gleichmässig mit der allgemeinen Wertherhöhung gehoben wurde, auf dem starken Fundament „kraftvollen Verbrauchs". In dieser Wahrnehmung beruht auch die Stärke und das Vertrauen der vergrösserten Industrie. Die Entwickelung der Preise erstreckt sich über fast zehn Monate, ist im langsamen Tempo stetig und allmälig vor sich gegangen und hat, in keinem Monat des durchschrittenen Zeitraums, das Stadium des Bedenkens und Zweifels erreicht. Derartig erfreuliche Umstände in den Consumländern rückwirken erfahrungsmässig elektrisirend auf die Colonien und die Aussicht für die ersten Verschiffungen, entblösste Märkte in Europa zu finden, stimulirt so, dass man für die neuen Schuren nicht allein auf dem höchsten Niveau, welches die Erschöpfung der Vorräthe zuletzt geschaffen hat, einsetzt, man überschreitet und bekundet damit die Zuversicht in die Beständigkeit der gegenwärtigen Bedingungen und des Gleichgewichts zwischen Erzeugung und Consum. Kammzug verkehrte in der erfreulichsten Regelmässigkeit, wenn auch nicht ganz so ausgedehnt wie im September, als die Voraussicht der Londoner Auction anregte, aber ganz regelmässig gefragt und Australier 10—15 Pf. höher, mit der Neigung nach oben, da die Vorräthe sehr klein sind. La Plata sehr fest und für sortirte und supra 5—10 Pf. höher. Cap und deutsche, sehr wenig vorräthig, können auch höher quotirt werden. Kämmlinge gewannen seit Ende September in Absatz und Festigkeit der Preise. Capwolle vermochte in der Anfangs des Monats abgehaltenen Auction nicht ganz die Londoner Parität zu erreichen, Preise blieben etwa ½ d. dahinter. Vorräthe sind kaum nennenswerth. Deutsche Wolle wurde von einigen Kammgarnspinnern und Stofffabrikanten gekauft und gewann 2—3 M. pr. Ctr. gegen September, also circa 5—8 M. gegen Juni, und Bestände, welche immer sehr unwesentlich waren, sind noch mehr zusammengeschrumpft. Die gezahlten Preise waren: La Plata, sortirte, Supra 5,10—5,30 M., do. Deutscher Typ 4,95—5,05 M., Australische, aa. 5,90—6,15 M., do. a. 5,75—5,85 M., Cap 4,95—5,30 M., Deutscher, aus Rückenwäsche A. 5,50—5,60 M., do. do. B. 5—5,05 M., Deutsche Schurwolle 1,40—1,56 M.

---

z **Breslau,** 30. October. [Von der Börse.] Die in der gestrigen Generalversammlung der Laurahütte gegebenen Aufklärungen über die voraussichtliche Rentabilität des laufenden Geschäftsjahres wurden von der Speculation mit ziemlicher Gleichgiltigkeit aufgenommen. In Folge dessen hatte der Verkehr auf dem Montanmarkte überhaupt erheblich nachgelassen, das Coursniveau entsprach der ungefähren gestrigen Berliner Schlussnotiz, welche sich aber im Verlaufe für Laurahütte nicht behaupten konnte. Die beiden anderen Bergwerke hielten sich dagegen recht gut. — Grosses Interesse brachte man heute den heimischen Bankactien entgegen; dieselben stiegen durchweg nicht unwesentlich, wobei die Actien der Breslauer Wechslerbank im Vordergrunde standen und zwar auf das Gerücht einer günstigen Offerte für die im Besitze der Bank befindlichen Kuxe der Heinitzgrube. — Oesterr. Werthe fest, Rubelnoten und Türkenloose begehrt, letztere zwei Mark höher. — Schluss unverändert: Laura schwach, Anderes ruhig.

Per ultimo November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 168¾—169⅜—169 bez., Ungar. Goldrente 86½ bez., Ungar. Papierrente 83⅜—¼—⅜ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 177⅞ bis 177—⅛—177—⅛ bez., Donnersmarckhütte 87—⅜—¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 119¼—½—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 93¼ Gd., Orient-Anleihe II 64¾ Gd., Russ. Valuta 210¾—211 bez., Türken 17¼ bez. u. Gd., Egypter 93⅜ bez., Italiener 93½ bez., Türkenloose 82—83¾ bez., Schles. Bankverein 141 bez., Discontobank 115¼—115¾ bez., Breslauer Wechslerbank 110—111¾ bez., Disconto-Commandit 240 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. October. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 168. 75. Laurahütte —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 30. October. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 168. 60. Staatsbahn 101. 60. Italiener 93. 50. Laurahütte 177, 25. Russ. Noten 211. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. 50. Orient-Anleihe II 64. 70. Mainzer 128, —. Disconto-Commandit 239. 50. 4proc. Egypter 93. 25. Türken 17, 20. Türk. Loose 83, —. Ruhig.

Wien, 30. October, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 90. Marknoten 58. 35. 4% ungar. Goldrente 101. 30. Fest.

Wien, 30. Oct., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 15. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 236, —. Lombarden 125, 75. Galizier 190, 50. Marknoten 58, 37. 4% Ungar. Goldrente 101, 35, do. Papierrente 97, 50. Elbthalbahn 220, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 30. October. Mittags. Credit-Actien 267, 75. Staatsbahn 202, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 60. Egypter 93, 30. Laura —, —. Still.

Paris, 30. October. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 30. October. Consols 97, — 4% Russen von 1888 Ser. II 92, —. Egypter 93, 07. Schön.

Wien, 30. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Credit-Actien	314 50	314 65	Marknoten	58 37	58 32
St.-Eis.-A.-Cert.	235 25	238 25	4% ung. Goldrente	101 25	101 30
Lomb. Eisenb.	126 25	125 50	Silberrente	85 75	85 75
Galizier	190 —	191 —	London	119 15	119 05
Napoleonsd'or	9 48	9 48	Ungar. Papierrente	97 40	97 45

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 30. October 1889.

Berlin, 30. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	29.	30.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 50	82 20
Gotthardt-Bahn ult.	178 50	180 —
Lübeck-Büchen	199 60	198 70
Mainz-Ludwigshaf.	128 —	127 50
Mittelmeerbahn ult.	118 —	118 —
Warschau-Wien ult.	201 —	191 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 40	67 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	115 —	115 20
do. Wechslerbank	109 20	110 70
Deutsche Bank	171 60	172 70
Disc.-Command. ult.	239 10	240 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 50	168 50
Schles. Bankverein	140 —	140 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	146 —
Bismarckhütte	231 —	230 70
Bochum. Gussstahl.	233 50	237 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	181 90	181 90
do. Pferdebahn	150 —	149 90
do. verein. Oelfabr.	94 —	94 —
Cement Giesel	149 —	149 —
Donnersmarckh.	87 20	87 30
Dortm. Union St.-Pr.	130 10	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	108 70	108 70
Fraust. Zuckerfabrik	167 20	168 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	181 20	181 —
Hofm. Waggonfabrik	183 50	184 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 50	139 —
Laurahütte	176 70	175 50
NobelDyn. Tr.-C. ult.	161 25	159 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	145 —
do. Eisb.-Bed.	118 60	118 70
do. Eisen-Ind.	211 80	211 80
do. Portl.-Cem.	135 60	135 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	127 —
Redenhütte St.-Pr.	142 50	142 10
do. Oblig.	115 50	115 50
Schlesischer Cement	194 —	194 90
do. Dampf.-Comp.	120 20	120 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 90	195 —
do. St.-Pr.-A.	195 90	195 —
Tarnowitzer Act.	32 70	32 70
do. St.-Pr.	115 —	114 —

Inländische Fonds. Cours vom	29.	30.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 80
do. do. 3½%	102 60	102 50
Posener Pfandbr. 4%	100 60	100 70
do. do. 3½%	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. 3½% dto.	103 10	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	157 20
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 20	100 20
do. Rentenbriefe	104 10	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 20	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	102 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 10	93 20
Italienische Rente	93 40	93 50
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 10
Mexikaner	96 40	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 —
do. 4⅕% Papierr.	73 —	73 50
do. 4⅕% Silberr.	73 20	73 40
do. 1860er Loose	121 80	122 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 50
do. 6% do. do.	106 40	106 20
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 20
do. 1889er do.	92 60	92 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 90
do. Orient-Anl. II.	64 80	64 80
Serb. amort. Rente	84 40	84 30
Türkische Anleihe	17 20	17 20
do. Loose	81 —	82 20
do. Tabaks-Actien	103 40	103 50
Ung. 4% Goldrente	86 50	86 50
do. Papierrente	83 50	83 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 30
Russ. Bankn. 100 SR.	211 90	211 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 05	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	169 85
Warschau 100 SR 8 T.	211 —	211 40

Privat-Discont 4⅝%.

Glasgow, 30. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbres warrants 59 4½.

Letzte Course.

Berlin, 30. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt auf Rückgang von Bergwerken.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Berl. Handelsges. ult.	196 —	195 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	94 75	96 —
Disc.-Command. ult.	239 62	239 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	131 —	130 75
Oesterr. Credit. ult.	168 87	167 87	Laurahütte ult.	177 75	176 62
Franzosen ult.	100 87	102 75	Egypter ult.	93 25	93 25
Galizier ult.	81 75	82 —	Italiener ult.	93 37	93 37
Lombarden ult.	54 25	53 75	Russ. 1880er Anl. ult.	93 10	93 12
Lübeck-Büchen ult.	200 50	199 25	Türkenloose ult.	80 75	83 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	128 50	127 62	Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	66 —	66 75	Russ. Banknoten ult.	210 75	211 25
Mecklenburger ult.	163 50	163 50	Ungar. Goldrente ult.	86 50	86 50

Producten-Börse.

Berlin, 30. October. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 181, 50. April-Mai 190, 25. Roggen October-November 165, —. April-Mai 166, 50. Rüböl October 72, —. April-Mai 61, —. Spiritus 70er October 32, 20. April-Mai [illegible] 80. Petroleum loco —. —. Hafer October 156, 75.

Berlin, 30. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
Octbr.-Novbr.	181 75	181 —	October	70 90	72 80
April-Mai	190 25	190 50	April-Mai	61 —	61 70
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Matter.		
Octbr.-Novbr.	165 —	165 —	Loco 70er	32 50	32 10
Novbr.-Decbr.	165 —	165 —	October 70er	32 30	32 10
April-Mai	166 50	166 25	Novbr.-Decbr. 70er	30 80	30 60
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	31 90	31 80
October	157 —	156 50	Loco 50er	52 —	51 60
Novbr.-Decbr.	145 50	153 75	October 50er	51 70	51 30

Stettin, 30. October. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
Octbr.-Novbr.	180 —	179 —	Octbr.-Novbr.	69 20	70 —
Novbr.-Decbr.	180 —	179 —	April-Mai	61 20	62 —
April-Mai	186 50	185 50	Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	51 40	51 10
Octbr.-Novbr.	159 50	159 50	Loco 70er	31 90	31 60
Novbr.-Decbr.	159 50	159 50	Octbr.-Novbr. 70er	30 80	30 60
April-Mai	163 50	163 —	Novbr.-Decbr. 70er	30 50	30 30
Petroleum loco	12 15	12 15	April-Mai 70er	31 70	31 50

Galizische Ludwigsbahn. In der Generalversammlung, über deren Ergebniss bereits berichtet wurde, erwiderte der Generaldirector auf eine Anfrage, dass im Falle der Verstaatlichung die concessionsmässige Rente sich vom gesammten Actiencapital und nicht nur von dem garantirten verstehe. Er theilte ferner mit, die Verwaltung sei darauf gefasst, dass im Jahre 1891 bei Eintritt des Einlösungsrechts auch der alten Linie die Verstaatlichung der Karl-Ludwigsbahn eintreten werde.

• Wolle. Warschau, 27. October. Die von den ausländischen, speciell von den deutschen Märkten recht fest lautenden Berichte gaben Veranlassung, dass deutsche Grosshändler sowohl den hiesigen Platz, als auch die Provinz zu Einkäufen aufsuchten, während unsere inländischen Fabrikanten immer noch unthätig im Einkauf blieben. Von den besseren Tuchwollen erwarben kleinere Fabrikanten mehrere Partien, ferner ein hiesiger Speculant einige hundert Centner à 88—90 Thlr. Polnisch pro Centner. Russische Peregon-Wolle ging in kleineren Posten à 22—24 Rbl. pro Pud an inländische Fabrikanten über. Ein Posener Grosshändler erwarb hier und in der Provinz grössere Posten von mittelfeiner Tuchwolle zu vollen Wollmarktspreisen. In Mlawa verkaufte man an einen Berliner Grosshändler ca. 500 Ctr. mittelfeine und mittlere Wollen à 72—75 Thlr.; im Gouvernement Lublin an schlesische Händler mehrere hundert Centner feinere Wollen à 95—100 Thaler Polnisch pro Centner. Das hiesige Lager beträgt 20 000 Pud polnische und 25 000 Pud russische Wolle. Die Bestände in der Provinz sind geringer als im Vorjahr. (B. B.-Z.)

• Warschau-Wiener Eisenbahn. Zu der Nachricht, dass die russische Regierung der Bahn neue Bedingungen für die Amortisation des Capitals der Bahn vorschreiben wolle, geht dem „B. T." von einer Berliner Firma eine Zuschrift zu, der das Blatt Folgendes entnimmt: Die Concession der Bahn läuft bis zum Jahre 1932. Obwohl also die Gesellschaft das Recht hätte, die Amortisation ihrer Actien und Prioritäten bis zum Jahre 1932 zu beenden, findet eine so ausserordentlich hohe Tilgung statt, dass bereits 7 Jahre vor Ablauf der Concession im Jahre 1925 sämmtliche Actien und Prioritäten eingelöst sind. Die Bahn amortisirt sogar die noch gar nicht emittirten Prioritäten 6. Serie von 1 398 906 Rbl., so dass sich hieraus ein Fonds von 100 093 73 Rbl. gebildet hat, welcher das freie Eigenthum der Actionäre ist. Mit Ende 1888 sind 3 041 000 Rbl. Prioritäten und 2 770 000 Rbl. Actien amortisirt worden. Ausserdem werden die Kosten der vielen Zweigbahnen aus den Einnahmen derselben getilgt und es wurden in den letzten Jahren mit Millionen gefüllte Fonds angesammelt.

B. **Vom Ziegelmarkt** wird uns de dato Breslau, 30. October, geschrieben: Auf dem Ziegelmarkt bestätigt sich im Allgemeinen die schon früher an dieser Stelle ausgesprochene Annahme, dass die Preise hoch bleiben und nur kleine Bestände ins kommende Jahr übergehen würden. Die am 26. c. stattgehabte Submission auf 360 Mille Hintermauerungs- und 440 Mille Hohlsteine für die hiesigen medicinischen Kliniken, deren Resultat Sie in Ihrer heutigen Morgennummer mitgetheilt haben, lieferte hierfür den sprechendsten Beweis, denn nur vier Firmen betheiligten sich an der Lieferungsbewerbung. Sämmtliche anderen Producenten um Breslau herum documentirten durch ihre Nichtbetheiligung, dass sie mit ihrer Production für die Privatbauthätigkeit schon genügend engagirt sind, und dürfte es für die Interessenten am Ziegelmarkt wohl zu erfahren wünschenswerth sein, wie sich in der Nachbarprovinz Posen die Preise bei der grossen, für den Neubau des Centralgefängnisses in Wronke ausgeschriebenen Submission auf 5 Millionen pro 1890 benöthigter Hintermauerungssteine gestaltet haben. — Es offerirten: v. Kurnatowski in Wronke das ganze Quantum à 31 M. frei Bau, M. Kirstein in Breslau das ganze Quantum à 47,50 Mark frei Waggon Wronke, Strozynsky in Wronke 200 Mille à 33 M. frei Bau, Ed. Ephraim in Posen das ganze Quantum à 26,50 Mark frei Waggon Wronke, Helbig frei Ufer Wronke 100 Mille à 29 M., M. Victor in Posen 2000 Mille à 27,50 M. frei Waggon Wronke, von Wilczewski in Wronke 1000 Mille à 28,50 M. frei Bau, F. Negendank in Posen 2000 Mille à 28 Mark frei Waggon Wronke, Kindler & Kartmann in Posen 2000 Mille à 28,50 M. frei Waggon Wronke, Freudenreich in Posen 1000 Mille à 30 M. frei Waggon Wronke, Markus Joseph in Wronke 130 Mille à 29 Mark frei Bau und M. Crombach in Posen 1000 Mille à 31 M. frei Waggon Wronke.

• Zahlungseinstellungen. Die jüngst eingetroffene „Buenos Aires Handelsztg." meldet: Aus der Ultimo-Liquidation sind an grösseren Fallimenten zu nennen das von Peters Hermanos mit einem Deficit von etwa 1 Mill. Doll. aus starken Börsen-Engagements, ferner der Consignatär David Methven mit etwa 900 000 Doll. Deficit, Julio Darte & Co. ebenfalls mit grösserer Unterbilanz, ausserdem sind einige kleinere Firmen fallit. — Nach glaubhafter Mittheilung ist in jüngster Zeit über die protokollirte Firma Gebrüder H. Fitsio in Belgrad der Concurs zur Ausschreibung gelangt. — Die Tuchwaarenfirma Abeles und Foeldiak in Budapest stellte, dem „B. T." zufolge, ihre Zahlungen ein. Die Passiven betragen über 150 000 G.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 29. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 25. bis incl. 28. Octbr. Am 25. October: Dampfer „Löwe", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. 21 Kähne, mit 66 500 Centner Güter, von do. nach do. Am 26. October: Dampfer „Prinz Carl", 4 Kähne, mit 8837 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes", 5 Kähne, mit 3500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „von Heyden-Cadow", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian", leer, von do. nach do. Dampfer „Anna", leer, von do. nach do. 31 Kähne, mit 95 550 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 27. October: Dampfer „Posen III", 2 Kähne, mit 4800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette", 6 Kähne, mit 10 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", 16 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Flora", 4 Kähne, 11 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", mit 300 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Kaiser Friedrich III.", leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", leer, von do. nach do. 30 Kähne, mit 102 960 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 28. October: Dampfer „Marschall Vorwärts", 5 Kähne, mit 8762 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hartlieb", 5 Kähne, mit 13 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emilie", 3 Kähne, mit 11 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Alfred", 4 Kähne, mit 6200 Ctr. Güter, von do nach do. Dampfer „Gross-Glogau", 8 Kähne, mit 13 000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emanuel", leer, von do nach do. 14 Kähne, mit 36 850 Ctr. Güter, von do. nach do.

Aus Wissenschaft und Kunst.

Unter dem Titel: „Schliemann's Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka" wird im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig nächstens ein Werk des bekannten Archäologen C. Schuchhardt, Director des Museums zu Hannover, erscheinen, welches zum ersten Male dem größeren Publikum ein gedrängtes anschauliches Bild der merkwürdigen Erfolge liefert, welche Schliemann's Ausgrabungen gehabt haben. Das Werk ist reich illustrirt mit den wichtigsten Originalabbildungen (über 100) aus seinen einzelnen Schriften, sowie mit Portraits von Schliemann und seiner Frau. Es erscheint insofern zum passendsten Zeitpunkte, als sich aus Anlaß der Affaire Bötticher-Schliemann seit kurzem die öffentliche Aufmerksamkeit Schliemann und seinen berühmtesten Ausgrabungen, denen zu Troja, wieder zugewandt hat.

Ivan Lermolieff ist das Pseudonym eines Kunstschriftstellers, dessen erste Schrift über die Werke italienischer Meister in den Galerien von München, Dresden und Berlin vor mehreren Jahren großes Aufsehen in der Kunstwelt erregte. Der Verfasser wird jetzt ein neues Werk im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig veröffentlichen, welches den Titel führt: „Kunstkritische Studien über italienische Malerei. Die Galerien Borghese und Doria Panfili in Rom. Mit 60 Abbildungen." In der „Princip und Methode" überschriebenen ausführlichen Einleitung spricht er sich über die Grundanschauungen seiner Kunstforschung aus, aber nicht in trockener lehrhafter Weise, sondern in der Form eines Gespräches zwischen zwei Kunstfreunden; als Beispiele werden die bekanntesten Gemälde der Galerien von Florenz besprochen. Dann werden die berühmten Gemäldegalerien Borghese und Doria Panfili in Rom vorgeführt und kritisch gewürdigt. Diesem Werke sollen später zwei andere folgen, welche in gleicher Weise die Galerien von München, Dresden und Berlin behandeln. Schon das noch in diesem Herbste erscheinende erste Werk wird gewiß in den Kreisen Aller, die sich mit bildender Kunst und Kunstgeschichte beschäftigen, aber auch bei Kunstfreunden und besonders bei den Besuchern von Gemäldegalerien lebhafte Aufmerksamkeit erregen.

Im Novemberheft der „Deutschen Revue", herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Eduard Trewendt in Breslau, erzählt Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, was ihn zu seiner afrikanischen Reise im Jahre 1862 veranlaßte. Unter dem Titel „Im schwarzen Erdtheil" giebt der hohe Verfasser eine kurze Schilderung der Zeitereignisse und des Reiseprogramms, zählt seine Begleiter auf, beschreibt in sehr ergötzlicher Weise eine Elephantenjagd im Bogoslande und gedenkt zum Schluß des Kaisers Theodor von Abessinien, welcher sich im Jahre 1868 durch seinen Widerstand gegen die Engländer und seinen Heldentod berühmt gemacht hat.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage von F. Fontane in Berlin ein interessantes Buch des bekannten Litterarhistorikers Gustav Karpeles „Goethe in Polen" betitelt, in dem auf Grund eines reichen neuen Materials die Beziehungen des Dichterfürsten zu Polen und Polinnen, seine Reise nach Polen und sein Einfluß auf die Entwicklung der polnischen Litteratur zur Darstellung gelangt.

— Nachdem der Buchhandel seit zwei Jahren Neues von Julius Wolff nicht gebracht hat, steht nunmehr das Erscheinen einer lyrisch-epischen Dichtung „Die Pappenheimer, ein Reiterlied," bevor. Die Handlung spielt in den Jahren 1631 bis 1632, von der Erstürmung Magdeburgs bis zur Schlacht bei Lützen, und bewegt sich innerhalb der Erlebnisse eines Pappenheim'schen Kürassierregiments.

Zur Photographirung des Himmels in einzelnen Karten, die von der Pariser Sternwarte angeregt wurde, ist jetzt der zweite Congreß zum 15. September nach Paris einberufen worden. Derselbe wird, wie der „Tgl. Rdsch." geschrieben wird, hauptsächlich den Zweck haben, da die Vorarbeiten der verschiedenen Sternwarten bereits beendet sind, ein einheitliches Maß für die Größe der anzuwendenden photographischen Platten festzustellen, wobei die Erfahrungen, die bisher von den verschiedenen Astronomen gemacht worden sind, besprochen werden sollen. Sodann wird die Vertheilung der einzelnen Theile des Himmels nach Zonen an die Observatorien endgiltig bestimmt und über die Art der Exposition bei verschiedenen Größenklassen der Sterne beschlossen werden. Probeaufnahmen hat die Pariser Sternwarte zu der photographischen Ausstellung in Berlin eingeschickt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene v. Kalckstein,** Hr. Rittergutsbes. **Rogalla v. Bieberstein,** Breslau—Stapornen. Frl. **Charlotte Exß,** Hr. Director der Provinzial-Irren-Anstalt **Dr. Zauder,** Camenz in Schles.—Rybnik.

Verbunden: Hr. Lieutenant **Max Weidlich,** Frl. **Hedwig Klose,** Spandau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Lieut. **Auders,** Dom. Nieder-Wittgendorf. — Ein Mädchen: Hrn. Maj. **Frhrn. v. Seckendorff,** Berlin.

Gestorben: Hr. Gutsbesitzer **Jean Ferdinand Gain,** Wriezen. Hr. Hotelbes. **Gotthilf Kretschmar,** Sagan. Hr. Kanzlei-Dir. a. D. **Ferdinand Purmann,** Breslau. verw. Frau **Rosamunde Brehme,** geb. **Reche,** Brieg.

Größte Auswahl
der Zeit entsprechender
Herbst-Hüte
in feinsten Genres
empfehle ich **sehr preiswerth.**
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Specialité.
Familien-Anzeigen aller Art,
Einladungs-Karten, Menu,
Ehren-Bürger-Briefe, Adressen,
Ehren-Mitglieds-Diplome f. Vereine,
Kaufmänn. u. Landwthsch. Formulare
in einfacher u. eleganter Ausstattung.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Henninger-Bräu, Ohlauerstr. 38,
„Drei Kränze",
sendet für **3 Mark 15** Flaschen Erlanger Exportbier frei ins Haus.
Bier anerkannt vorzüglich. [045]
H. Henninger, Bierbrauerei, Erlangen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Suermondt, Bergwerksbes., Gießen.
Maitland, Rent., n. Fam., Longston.
Voß, Kfm., Berlin.
Berndt, Kfm., Hirschberg.
Reimmann, Kfm., Berlin.
Angreß, Kfm., Berlin.
Lucas, Kfm., Köln.
Blender, Kfm., Paris.
Dalitz, Kfm., Leipzig.
Schmidt, Kfm., Frohberg.
van Osch, Kfm., Rotterdam.
Isler, Kfm., Wildegg.
Schumacher, Rgbs., n. Frau, Halbendorf.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Fehrbach, Großgrundbes., n. Gem., Galizien.
Müller, Landesältester, Pommerswitz.
Schimmelbusch, Fabrikant, Kaiserslautern.
Deines, Kfm., Hanau.
Neander, Kfm., Frankfurt a. M.
Kolzer, Director, Quaritz.
Teßmer, Kfm., Danzig.
Zehnter, Kfm., Köln a. Rh.
Krause, Kfm., Berlin.
Richter, Kfm., Posen.
Friebe, Kfm., Stettin.
Maschner, Kfm., Wien.
Hartig, Kfm., Braunschweig.
Alex, Kfm., Frankfurt.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Frau Major v. Rudno-Rudzinski, n. Fam., Liptin.
v. Rudno-Rudzinski, Offiz., Ratibor.
Jokisch, Rentier, Görlitz.
Bachert, Ingen., Kotzenau.
Frau Director Peisert, nebst Sohn, Cöslin.
Hasse, Kgl. Reg.-Baumeister, Halle a. S.
Dir. Dr. Arendt, Lauffen.
Kleinschmidt, Oberamtmann, Nitterwitz b. Ottmachau.
Küchler, Kfm., Saaz.
Frau Eisenblatter, Thorn.
Frl. Cordes, Posen.
Albrecht, Kfm., Dresden.
Wendt, Hauptmann, Königsberg i. Pr.
Krümmer, Bergassessor, Zabrze.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Springer, Apothekenbes., W.-Waltersdorf.
Volkmer, Gutsbes., n. Sohn, Zadel.
Frau Justizräthin Schaube, Neumarkt.
Frau Postmstr. Hentschel, n. Tochter, Langenbielau.
Peters, Kfm., Berlin.
Graßmann, cand. med., Oppeln.
Milde, Kfm., Hamburg.
Rademacher, Kfm., Remscheid.
Neumann, Brauereibes., Langenbielau.
John, Kfm., Berlin.
Moschner, Uhrmacher, Festenberg.
Frl. Altmann, Hirschberg.
Frau Kfm. Fritzsche, Beuthen.
Taterka, Kfm., Berlin.
Grimme, Kfm., Halberstadt.
Neumann, Kfm., Oppenheim.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 bz	101,85 B
D. Reichs-Anl.	4	107,80 B	108,00 B
do. do.	3½	102,75 bz	102,75 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bz	106,50 B
do. do.	3½	103,30 B	103,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100.10 G	100,40 B
do. Lit. A. ...	3½	100,25 bzG	100,25 bz
do. Rusticale .	3½	100,25 bzG	100,25 bz
do. Lit. C. ..	3½	100,25 bzG	100,25 bz
do. Lit. D. ...	3½	100.25 bzG	100,30 B
do. altl.	4	100.60 B	100,60 B
do. Lit. A. ...	4	100,60 B	100,60 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,60 B	100,60 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,60 B	100,60 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,75 bz	100,75 B
do. do.	3½	100,10à20 bz	100,15à30 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,40 B	104,40 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,90 G abgst.	101,00 G abgest.
do. do.	3½	100,30 B	100,30 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,40 B Ser. II.	99,35 bz Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,00 bzG	101,25 B
do. rz. à 110	4½	111,00 B	111,00 B
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—
		99,40 B	99,35 bz
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis.Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 B	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102.50à60 bz	102.65 bzG
do. v. 1879	4½	103,50 B G	103,50 bz
Ndrsch. Zweigb.	3½	— G	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,50à60 bz (abgest.)	102,70 B (abgest.)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,50à60 bzG	102,65 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,50à60 bzG	102,65 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	128,00 G	128,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	92,90 B	92,25 G
Italien. Rente. .	5	93,35 G	93,50 bzB
do. Eisenb.-Obl.	3	58.15 bz	58.10 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,50 B	100,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96.30 B
Oest.Gold-Rente	4	94,20 bzkl.fehl.	94,10 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73.25 bz	73,25 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	122,00 B	121,65à75 bz
Poln. Pfandbr. .	5	62,10 G	62,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	57,00 B
Rum. am. Rente	4	85,50 bzB	85,50 bz
do. do. do.	5	96,70 B	96,60 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,50 G	106,50 G
Russ. 1880er Anl.	4	93,25 G	93,25 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,75 B	64,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,25 G	17,25 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,00 G	81,50 bzG
Ung. Gold-Rente	4	86,35à40 bz	86,50 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,35 B	—
do. Pap.-Rente	5	83,50 bz	83,50 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	114,75à90à60 bzG	115à15.25 bz
do. Wechslerb.	4½	6	109,25 G	109,75à111,50 bzB
D. Reichsb.*) . .	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140,25à40.40à40.25bzB	140,25 à40,50 bz
do. Bodencred.	6	6	127,00 bzG	127,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	10	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	129,00 ebz	130,00 bz
do. Strassenb.	6	7	150,00 B	149,50 B
do. Wagenb.-G.	5	9	—	183.00 B
Donnersmrckh.	0	3	86.75 bz	87à7,30 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	118.75à18.25à18,75bzB	118,75à90à8,75 G
do. Portl.-Cem.	—	10	136,00 Bjge.	136.00 B jge.
Oppeln. Cement	2½	6	127,50bzB 133B	127,50 B 133B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,00 B	140,50 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 G	118,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	7⅔	139,25 B	139,00 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	196,00 G	196,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	196,00 G	196,00 G
Siles. (V.ch.Fab)	6	7	138,00 B	138,00 B
Laurahütte	5½	6½	—	176,50 G
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,25 G	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	18	169,00 ebz	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. . .	171,50 bz	171,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	211,75 bz	211,60 B

Wechsel-Course vom 30. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,38 G
do. do.	5	3 M.	20,215 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,20 B
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	170,80 G
do. do.	4	2 M.	169,60 bz

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 30. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	20	18	—	17	60	17	20	16	60	16	10
Weizen, gelb	18	10	17	80	17	50	17	10	16	50	16	—
Roggen	17	10	16	90	16	70	16	40	16	20	16	—
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	80	15	60	15	40	15	20	14	80
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	30	50	28	80	27	30
Winterrübsen . . .	29	70	28	30	26	70
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 30. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 171,00 Br., Octbr.-Novbr. 171,00 Br., Novb.-Decbr. 170,00 Br., April-Mai 168,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Gd., October-November 155,00 Gd., Novbr.-December 155,00 Gd., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 71,00 Br., Octbr.-Novbr. 67,50 Br., Novbr.-Decbr. 67,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 50,40 Br., 70er 30,80 Br., Novbr.-Decbr. 70er 29,50 Gd., April-Mai 70er 30,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 31. October:
Roggen 171,00, Hafer 155,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 30. October: 50er 50,40, 70er 30,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.